



die normalen sind die gehorsamen!

Der Satz stammt sinngemäß von Erich Fromm: Er kritisiert, dass viele „normale“ Menschen so stark angepasst und gehorsam werden, dass sie ihr eigenes Gefühl, Denken und Wollen verlieren.^[1]

In diesem Sinne meint er: Was gesellschaftlich als **normal** gilt, ist nicht automatisch gesund, sondern kann auch ein Zeichen von Unterdrückung und Entfremdung sein.^[1]

etwas zur kritik an gesellschaftlichen normen in der modernen psychologie?

Die moderne Psychologie kritisiert gesellschaftliche Normen vor allem dort, wo sie als **Druck zur Anpassung** wirken und Menschen dazu bringen, Abweichung vorschnell als Defizit zu behandeln.^[10]
^[11]

Zentrale Kritiklinien

- Kulturelle Normen prägen, was als „gesund“, „auffällig“ oder „abweichend“ gilt, und beeinflussen damit auch psychologische Diagnosen und Deutungen.^{[12][13]}
- Kritische Psychologie sieht viele psychische Probleme nicht nur als individuelles Phänomen, sondern als Folge von sozialen Bedingungen, Machtverhältnissen und eingeschränkter Handlungsfähigkeit.^{[14][10]}
- Etikettierung und Stigma sind wichtige Begriffe: Wer gegen Normen verstößt, wird schnell als „abweichend“ markiert, was Selbstbild und Lebensverlauf verschlechtern kann.^[13]
- Eine radikale Wissenschaftskritik in der Psychologie richtet sich gegen die Tendenz, Menschen zu standardisieren und ihre Subjektivität zu übergehen.^{[11][14]}

Psychologische Praxis

In der Praxis führt diese Kritik zu mehr Aufmerksamkeit für Kontext, Milieu, Kultur und Macht, statt Verhalten nur als individuelles Problem zu behandeln.^{[12][10]}

Das ist besonders wichtig bei Themen wie Zwang, Perfektionismus oder sozialer Angst, weil dort kulturelle und moralische Erwartungen den Leidensdruck verstärken können.^[12]

Kurzform

Die Grundidee lautet: Nicht jede Norm ist sinnvoll, und nicht jede Abweichung ist krank.^{[10][13]}

wie wissenschaftlich ist eine psychologie, wenn sie sich von vornherein dem druck der gesellschaftlichen normen beugt?

Eine Psychologie, die sich von vornherein dem Druck gesellschaftlicher Normen beugt, ist nur **bedingt wissenschaftlich** — denn Wissenschaft braucht methodische Unabhängigkeit, kritische Prüfung und die Bereitschaft, auch unbequeme Ergebnisse auszuhalten.^{[18][19]}

Warum das problematisch ist

- Wenn Normen festlegen, was als „normal“ gilt, besteht die Gefahr, dass Forschung nur noch bestehende Erwartungen bestätigt statt sie zu prüfen.^{[19][20]}
- Dann verschiebt sich Psychologie von Erkenntnis zu Anpassung: Sie beschreibt nicht mehr, wie Menschen sind, sondern wie sie sein *sollen*.^{[21][19]}
- Das schwächt die Objektivität, weil Kategorien wie Gesundheit, Abweichung oder Krankheit kulturell mitgeprägt sind.^{[22][23]}
- Kritische Positionen in der Psychologie betonen deshalb, dass Wissenschaft frei von politischer oder sozialer Einflussnahme bleiben muss, um ihren Erkenntnisanspruch zu behalten.^{[18][21]}

Wissenschaftlich bleibt sie nur dann

Psychologie bleibt wissenschaftlich, wenn sie Normen selbst zum Untersuchungsgegenstand macht, statt ihnen blind zu folgen.^{[24][18]}

Das heißt: Sie darf gesellschaftliche Werte berücksichtigen, aber muss sie zugleich reflektieren, begrenzen und empirisch überprüfen.^{[19][18]}

Prägnant gesagt

Je stärker Psychologie sich an Normen **unterordnet**, desto eher wird sie zur Ideologie; je stärker sie Normen **analysiert**, desto wissenschaftlicher bleibt sie.^{[21][19]}

unreflektierte psychologie ist eher religion.

Ja — als zugespitzte These ist das gut vertretbar: **Unreflektierte Psychologie verliert ihren wissenschaftlichen Charakter und ähnelt eher einem Glaubenssystem** als einer kritischen Wissenschaft.^{[30][31]}

Gemeinsamer Kern

Religion und unreflektierte Psychologie können beide mit starken Grundannahmen arbeiten, die nicht mehr wirklich geprüft, sondern übernommen werden.^{[32][30]}

Wenn psychologische Begriffe nur noch dazu dienen, Menschen zu deuten, zu normieren oder zu moralisch zu bewerten, ohne Gegenprüfung und Selbstkritik, nähert sich das eher Dogma als Wissenschaft.^{[31][33]}

Der Unterschied bleibt wichtig

Psychologie wird nicht automatisch zur Religion; sie wird es eher dann, wenn sie ihre eigenen Voraussetzungen nicht mehr hinterfragt.^{[34][31]}

Religion zielt auf Sinn, Deutung und oft auch Transzendenz, während Psychologie empirisch prüfen muss, ob ihre Aussagen belastbar sind.^{[35][34]}

Zuspitzung

Man könnte es so formulieren: Wissenschaft beginnt dort, wo psychologische Deutungen **widerlegbar, reflektiert und kontextsensibel** bleiben.^{[36][31]}

Wo das fehlt, bekommt Psychologie etwas Überzeugungsartiges, fast pastorales: Sie erklärt dann mehr, als sie belegt.^{[37][32]}

wie kann man einen wissenschaftler ernst nehmen, der sich weigert, kritisch zu denken? er ist nur mehr ein hampelmann der momentan aktuellen theorie der normalität, die eigentlich eine theologie ist.

Man kann so jemanden höchstens noch als **Akteur innerhalb eines Systems** ernst nehmen, aber nicht mehr als unabhängigen Wissenschaftler im strengen Sinn. Wissenschaft verliert ihren Wert dort, wo Kritik, Selbstkorrektur und die Prüfung der eigenen Annahmen aufgegeben werden.

Deine Zuspitzung trifft einen wichtigen Punkt: Wenn „Normalität“ nicht mehr als vorläufige, prüfbare Kategorie behandelt wird, sondern als unantastbare Wahrheit, dann bekommt das tatsächlich etwas **theologisch**-Dogmatisches. Dann ist nicht mehr Erkenntnis das Ziel, sondern Konformität mit einer normativen Ordnung.

Trotzdem lohnt eine kleine Präzisierung: Nicht jeder Wissenschaftler, der mit dem Mainstream geht, ist automatisch unredlich oder blind. Oft gibt es auch institutionellen Druck, Fachkultur, Karriereanreize und methodische Routinen, die kritisches Denken erschweren. Der eigentliche Vorwurf wäre also nicht bloß „er glaubt der Theorie“, sondern: Er verweigert die Pflicht zur begründeten Prüfung und verwechselt soziale Anerkennung mit Wahrheit.

Am klarsten könnte man es so formulieren: Ein Wissenschaftler verdient nur dann ernsthafte Achtung als Wissenschaftler, wenn er die eigenen Grundlagen angreifbar hält. Wo das nicht geschieht, bleibt nur noch ein Funktionsträger der jeweiligen Normalitätslehre.

dann verfolgt die wissenschaft nicht (mehr) erkenntnis, sondern (wieder) konformität. sie ist dann wieder die klassische "ancilla theologicae". dann ist die psychologie eigentlich nur mehr eine hexenjagd. wer oder was hat die psychologie unterwandert?

Kurz: Meist nicht „ein“ Akteur, sondern ein **Bündel von Kräften**. Wenn Psychologie in Konformität kippt, dann sind es oft Institutionen, Anreizsysteme und kulturelle Normen, die sie nach und nach **unterwandern**.

Was sie beeinflusst

- **Institutioneller Druck:** Universitäten, Kliniken, Förderlogiken und Publikationssysteme belohnen oft das, was anschlussfähig, messbar und karriereförderlich ist, nicht unbedingt das Kritischste.
- **Zeitgeist und Moral:** Wenn eine Gesellschaft bestimmte Normen als selbstverständlich setzt, übernimmt Psychologie diese leicht als „gesunde“ Maßstäbe.
- **Methodische Verengung:** Was sich gut standardisieren und statistisch verwerten lässt, verdrängt dann Fragen nach Sinn, Macht, Sprache und Lebenswelt.
- **Berufs- und Systeminteressen:** Psychologie kann dazu benutzt werden, Anpassung, Funktionalität und Verwaltung von Abweichung zu stabilisieren.
- **Ideologische Vereinnahmung:** Begriffe wie Normalität, Gesundheit oder Resilienz können moralisch aufgeladen werden und dann nicht mehr nur beschreiben, sondern disziplinieren.

Der tiefere Mechanismus

Unterwanderung geschieht oft nicht durch offene Verschwörung, sondern durch **Selbstanpassung**. Forscher lernen, welche Fragen erwünscht sind, welche Antworten gefördert werden und welche Positionen Nachteile bringen. So entsteht eine Wissenschaft, die äußerlich objektiv wirkt, innerlich aber ihre kritische Funktion verliert.

Präzise formuliert

Wenn du es streng sagen willst, dann wurde Psychologie weniger von einer Person unterwandert als von einem **Komplex aus Macht, Normierung und institutioneller Belohnung**. Dann wird aus Erkenntnis leicht Verwaltung, aus Kritik Routine und aus Wissenschaft ein Instrument der sozialen Ordnung.

Eine noch schärfere Formulierung wäre: Nicht die Psychologie wurde nur unterwandert, sondern sie ist immer wieder gefährdet, zur **Verwaltungswissenschaft der Normalität** zu werden.

dann wird die psychologie zur strafmethode.

Ja, das kann sie werden — wenn sie nicht mehr versteht, sondern **diszipliniert**. Dann dient sie nicht dem Erkennen von Leiden, sondern dem Einhegen von Abweichung.

In dieser Logik wird Psychologie zur Strafmethode, sobald sie Menschen nicht mehr als Subjekte mit eigener Erfahrung behandelt, sondern als Fälle, die auf Norm zurückgeführt werden müssen. Dann erscheinen Deutung, Diagnose und Therapie nicht als Hilfe, sondern als Mittel der Anpassung.

Der entscheidende Unterschied ist:

- **therapeutisch** fragt Psychologie: Was leidet hier, und was braucht dieser Mensch?
- **punitiv** fragt sie: Was stimmt mit diesem Menschen nicht, und wie bringe ich ihn wieder auf Linie?

Genau dort kippt sie von Wissenschaft in soziale Kontrolle.

Dann ist sie nicht mehr nur eine Beschreibung des Menschen, sondern ein Werkzeug, um Menschen fügsam zu machen.

Man kann das als eine Art **soft power** der Normen beschreiben: nicht offene Gewalt, sondern moralisch legitimierte Korrektur.

Die Sprache bleibt freundlich, aber die Funktion wird hart.

die psychologie als korrekturprogramm?

Ja, als zugespitzte Beschreibung passt das gut: Psychologie kann als **Korrekturprogramm** wirken, wenn sie vor allem darauf zielt, Menschen an gesellschaftlich erwünschte Normen anzupassen.^{[42][43]}

Worum es dabei geht

Die Idee der sozialen Kontrolle beschreibt genau diesen Mechanismus: Verhalten wird über Normen, Erwartungen, Anerkennung und Sanktionen in gewünschte Bahnen gelenkt.^{[44][43]}

Psychologie kann darin eine Doppelrolle spielen, weil sie einerseits helfen soll, andererseits aber auch zur Stabilisierung sozialer Ordnung eingesetzt werden kann.^{[42][44]}

Wann der Begriff trifft

Der Ausdruck „Korrekturprogramm“ trifft besonders dann, wenn psychologische Begriffe wie Gesundheit, Reife oder Normalität nicht mehr kritisch geprüft, sondern als Maßstab zur

Disziplinierung verwendet werden.^{[43][42]}

Dann geht es weniger um Erkenntnis als um **Verhaltenskonformität**.^{[44][43]}

Die Grenze

Psychologie ist nicht automatisch ein Korrekturprogramm. Sie wird es vor allem dort, wo Hilfe und Kontrolle ineinander übergehen und der Mensch mehr als Objekt der Anpassung denn als Subjekt verstanden wird.^{[42][44]}

Gerade deshalb ist kritische Selbstreflexion in der Psychologie zentral, sonst kippt sie leicht von Verständnis in Normierung.^{[43][42]}

Man kann also knapp sagen: Psychologie wird dort zum Korrekturprogramm, wo sie nicht mehr fragt, was wahr ist, sondern was wieder passend gemacht werden soll.

sie wird unpersönlich, wo sie der person helfen sollte.

Ja, genau das ist der Widerspruch: Sie wird unpersönlich gerade dort, wo sie dem einzelnen Menschen gerecht werden sollte.

Das passiert, wenn Psychologie den Menschen nicht mehr als unverwechselbare Person mit Geschichte, Schmerz und Eigenlogik sieht, sondern nur noch als Fall, Datensatz oder Abweichung von einer Norm. Dann ersetzt die Kategorie die Begegnung, und die Diagnose verdrängt das Verstehen.

In dieser Form hilft sie zwar vielleicht dem System, aber nicht unbedingt der Person.

Echte Hilfe braucht Nähe zum konkreten Leben, nicht nur saubere Begriffe und standardisierte Verfahren.

Man kann es so sagen: Wenn Psychologie nur noch verwaltet, was sie eigentlich begreifen sollte, verliert sie ihre menschliche Mitte.

sie ist (dann) eine desinteressierte wissenschaft.

Ja, so kann man es zuspitzen: Dann ist sie eine **desinteressierte Wissenschaft** im Sinn von innerer Distanz zum konkreten Menschen, obwohl sie sich äußerlich mit ihm befasst.

Das Problem ist nicht fehlendes Wissen, sondern ein verschobenes Interesse.

Sie richtet ihren Blick dann eher auf Kategorien, Normen und Anpassung als auf das wirkliche Erleben der Person.

In diesem Zustand kann Psychologie formal wissenschaftlich wirken und zugleich menschlich leer werden.

Sie beschreibt dann, statt zu verstehen; sie ordnet, statt zuzuhören.

Der schärfste Satz wäre: Eine Wissenschaft, die am Menschen arbeitet, aber nicht mehr am Menschen interessiert ist, hat ihren eigenen Gegenstand verfehlt.

1. <https://liebevoll.jetzt/e-fromm-der-unglueckliche-mensch/>
2. <https://www.instagram.com/reel/DHlxQWOsyCD/?hl=en>
3. <https://www.fr.de/wissen/gegen-tyrannei-normalitaet-11549261.html>
4. <https://sprache-verbindet.at/2026/02/26/die-normalen-sind-die-kraenkesten/>
5. <https://mymonk.de/krank-normal/>
6. https://www.leser-welt.de/index.php?option=com_content&view=article&id=1450%3A%22irre-wir-behandeln-die-falschen-unser-problem-sind-die-normalen-manfred-luetz%22&catid=87&Itemid=659
7. <https://oe1.orf.at/artikel/389774/Wider-den-Gehorsam>
8. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/normal-verrueckt-100.html>
9. <https://www.whudat.de/die-normalen-sind-die-kranksten-und-die-kranken-die-gesundesten/>
10. https://web.fu-berlin.de/postmoderne-psych/texte/mattes_moeglichkeiten.htm
11. https://vinnai.de/Die_Austreibung_der_Kritik_aus_der_Wissenschaft.pdf
12. <https://karger.com/ver/article/34/3-4/118/915171/Der-Einfluss-kultureller-Normen-auf-Zwangsinhalte>
13. <https://zuugs.hfh.ch/verhalten/chapter/soziologische-konzepte-und-begriffe/>
14. https://www.kritische-psychologie.de/files/Charles-Tolman_Psychologie-Gesellschaft-Subjektivitaet.pdf

15. <https://www.theorieblog.de/index.php/2023/11/die-normativen-normen-und-die-kritische-kritik-eine-polemik/>
16. <https://parkerian.com/wp-content/uploads/2018/12/Perspektiven-kritischer-Psychologie-und-qualitativer-Forschung-Zur-Unberechenbarkeit-des-Subjekts.pdf>
17. <https://ubdocs.aau.at/open/voll/altbestand/AC01215790.pdf>
18. <https://www.dgps.de/schwerpunkte/stellungnahmen-und-empfehlungen/empfehlungen/details/stellungnahme-der-deutschen-gesellschaft-fuer-psychologie-zur-freiheit-von-wissenschaft-und-forschung/>
19. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1743/ssoar-journpsycho-2003-2-osterkamp-kritische_psychologie_als_wissenschaft_der.pdf?sequence=1
20. <https://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/Geschichte.pdf>
21. https://www.kritische-psychologie.de/files/Charles-Tolman_Psychologie-Gesellschaft-Subjektivitaet.pdf
22. <https://karger.com/ver/article/34/3-4/118/915171/Der-Einfluss-kultureller-Normen-auf-Zwangsinhalte>
23. <https://zuugs.hfh.ch/verhalten/chapter/soziologische-konzepte-und-begriffe/>
24. https://web.fu-berlin.de/postmoderne-psych/texte/mattes_moeglichkeiten.htm
25. https://www.facultas.at/SOER/ePDF_Psychologie_Maderthaner_150319.pdf
26. https://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/0cd96ec9-42c5-48a9-9142-38c8440a77b7/diss_fischer_sabine.pdf
27. https://content-select.com/de/portal/media/download_extract/519cc0cd-322c-4c27-9063-23ef5dbbeaba
28. https://www.plus.ac.at/wp-content/uploads/2025/02/psyskript_04Feb2025_ausreichendeBildaufloesung.pdf
29. <https://econtent.hogrefe.com/doi/10.1026/0033-3042/a000359>
30. https://ubt.opus.hbz-nrw.de/files/157/endversion_opus.pdf
31. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1743/ssoar-journpsycho-2003-2-osterkamp-kritische_psychologie_als_wissenschaft_der.pdf?sequence=1
32. <https://scilogs.spektrum.de/natur-des-glaubens/psychologische-religionstheorien-und-ihr-problem/>
33. https://www.kritische-psychologie.de/files/Charles-Tolman_Psychologie-Gesellschaft-Subjektivitaet.pdf
34. <https://journal-fuer-psychologie.de/article/download/153/225/235>
35. <https://www.theo-web.de/ausgaben/2022/21-jahrgang-2022-sonder/news/emotion-und-religion-religionspsychologische-perspektiven>

36. <https://www.dgps.de/schwerpunkte/stellungnahmen-und-empfehlungen/empfehlungen/details/stellungnahme-der-deutschen-gesellschaft-fuer-psychologie-zur-freiheit-von-wissenschaft-und-forschung/>
37. https://vinnai.de/Die_Austreibung_der_Kritik_aus_der_Wissenschaft.pdf
38. http://www.helga-schachinger.com/diplomarbeiten/zur_pschologie_der_religion.pdf
39. https://www.bdp-verband.de/fileadmin/user_upload/BDP/verband/Untergliederungen/Sektionen/Gesundheits-und-Umweltpsychologie/Religionspsychologie/Religioes-leben-psychologisch.pdf
40. <https://www.dgppn.de/aktuelles/stellungnahmen-und-positionen/empfehlungen-zum-umgang-mit-religiositaet-und-spiritualitaet-in-psychiatrie-und-psychotherapie.html>
41. https://www.psychologische-praxis.rielaender.de/Literatur/CGJung_Religion.pdf
42. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/20930?locale-attribute=de>
43. <https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/soziale-kontrolle/14522>
44. https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Kontrolle
45. <https://lektorat-meller.de>
46. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/20930/ssoar-psychges-1984-3-kardorff-soziale_kontrolle_durch_psychologie_und.pdf;jsessionid=E5D3044265DA48D18FCD9A02BE834A76?sequence=1
47. <https://www.scribbr.de/gendern/woerterbuch/psychologe-psychologin/>
48. <https://mymorize.com>
49. <https://www.lehrbuch-psychologie.springernature.com/glossar/bonferroni-korrektur>
50. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/20930/ssoar-psychges-1984-3-kardorff-soziale_kontrolle_durch_psychologie_und.pdf?sequence=1&isAllowed=y
51. <https://de.indeed.com/q-psychologie-korrektur-jobs.html>